

Sächsische Volkszeitung

Er scheint täglich nachm. mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abgabe A.: Mit „Die Zeit in Wort und Bild“ vierteljährlich 2,10 M. In Dresden durch Boten 2,40 M. In ganz Deutschland frei Haus 2,50 M.
Abgabe B.: Ohne illustrierte Beilage vierteljährlich 1,90 M. In Dresden durch Boten 2,10 M. In ganz Deutschland frei Haus 2,20 M. — Einzel-Pr. 10 P. — Zeitungspreis: Nr. 6854.

Unabhängiges Tageblatt für Wahrheit, Recht und Freiheit

Interesse werden die Gesellschaften, Zeitungen oder deren Raum mit 15 P. Resten mit 50 P. die Seite berechnet, bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Redaktion, Redaktion und Geschäftsstelle: Dresden, Pillnitzer Straße 43. — Fernsprecher 1308
Für Rückgabe und Verlangt. Schriftliche keine Verbindlichkeit. Redaktions-Expeditoren: 11—13 Uhr.

Vorzügliches Christbaum-Konfekt
Pfund von 60 Pf. an.
Lebkuchen, Dresdner und Nürnberger
kaufen Sie in bekannten guten Qualitäten bei
Gerling & Rockstroh.
Niederlagen in allen Stadtteilen.

„Rom und der Orient.“

Dresden, den 19. Dezember 1910.

Bei drei Gelegenheiten hat sich die sächsische und die gesinnungstüchtige Presse Deutschlands mit der Person Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Max, Herzog zu Sachsen, ausführlich beschäftigt. Das erste Mal, als er Theologie studierte, promovierte und die Priesterweihe empfing; das zweite Mal, als er vor italienischen Arbeitern in ihrer Muttersprache in Plauen predigte; das dritte Mal jetzt, als ein Artikel von ihm in der Zeitschrift „Rom und der Orient“ zurückgezogen worden ist. — Das erste Mal hat die protestantische Presse vergessen, daß auch ein Prinz die Freiheit hat, sich der Wissenschaft zu widmen und, dem Zuge seines Herzens folgend, katholischer Priester zu werden; das zweite Mal setzten es die Hüter der evangelischen Landeskirche durch, daß der Prinz in seinem Vater zum letzten Male gepredigt hatte; aber das dritte Mal preist die Presse denselben Prinzen als mutigen Bekenner u. Märtyrer seiner Ueberzeugung. Diesen Umschwung brachte das „Berl. Tagebl.“ zuwege, das zuerst unter Rom, den 14. d. M. zu melden suchte:

„Nun haben die vatikanischen Intransigenten es fertig gebracht, sogar den streng orthodoxen Priester Prinzen Max von Sachsen öffentlich der Ketzerei zu beschuldigen. An leitender Stelle des „Osservatore“, auf der ersten Seite, veröffentlicht der Abt des griechischen Basilianerklosters von Grottaferrata bei Rom, Monsignor Pellegrini, eine Erklärung folgenden Inhalts: „Zum allgemeinen größten Vergnügen hat Prinz Max von Sachsen in die auf Vereinigung der katholischen und griechischen Kirche hinzielende Zeitschrift „Rom und Orient“ (Novembernummer) einen Artikel eingeschmuggelt, der von Ketzereien aller Art strotzt. Es handelt sich darin um Behauptungen, die so ungeheuerlich sind, daß sie von keinem Katholiken, geschweige denn von der Kirche und dem Papste gebildet werden könnten.“ Die Tatsache, daß das Vatikanorgan „Osservatore“ diese derbe Abfanzelung an der Spitze des Blattes, wenn auch ohne Zusatz, bringt, läßt schließen, daß die Veröffentlichung gegen den Prinzen in direktem Auftrage des Heiligen Stuhles erfolgte.“

Bald folgten die übrigen liberalen Zeitungen mit erotischen Artikeln aller Art; eine brachte sensationellere Meldungen als die andere. Nur die katholische Presse hielt sich zurück. Wollte sie ebenso skrupellos ihre Phantasieprodukte den Lesern zum besten geben, statt der Wahrheit, dann wäre sie nicht weniger flink zur Stelle gewesen.

Die Tatsache, daß die November-Nummer der Zeitschrift „Rom und der Orient“ zurückgezogen wurde, ist unabweisbar. Ob das aber wegen Veröffentlichung einer fetterischen Ansicht geschehen ist, steht bis zur Stunde nicht fest. Die Zurückziehung geschah so gründlich, daß nur Kardinal Agliardi und eine Privatperson noch im Besitze eines Exemplars sein sollen. Wir sind aber überzeugt, daß beide Personen weder den Vertretern der „N. Fr. Presse“ in Wien, noch der „Tägl. Rundschau“ und des „Berliner Tageblattes“ Einsicht gewährt haben.

Die in der Nummer 345 des „Osservatore“ in Form einer Zuschrift an die Redaktion veröffentlichte Erklärung des Abtes von Grottaferrata lautet wesentlich anders, als der Berichterstatter des „Berl. Tagebl.“ telegraphiert hat. Um zu zeigen, wie geschwindelt wird, setzen wir diese in wörtlicher Uebersetzung hierher:

„Gegen Ende des verfloffenen Novembers verließ die Abtei Grottaferrata die neue Zeitschrift „Rom und der Orient“, eine literarische Rundschau für die Vereinigung der Kirchen. In dieser ersten wurde ein Artikel veröffentlicht Pensées sur la question de l'union des Eglises, gezeichnet Max, Prinz von Sachsen. Die Redaktion der Zeitschrift enthielt sich einer Beurteilung des Artikels und jeglicher Bemerkung, da sie sich gebedt glaubte durch die Erklärung im Programm, wonach die Verantwortlichkeit für mit Namen gezeichnete Artikel dem Verfasser überlassen bleibt. Gleichzeitig aber bereitete sie eine Antwort und eine Widerlegung vor, welche in der folgenden Nummer veröffentlicht werden sollte. Man dachte nicht daran und sah nicht voraus, daß viele Leser, betroffen von der Kühnheit desselben und von den in ihm enthaltenen geschichtlichen und doktrinalen Irrtümern, zu dem Glauben oder wenigstens zu der Vermutung kommen konnten, sicher zu ihrem Vergnügen, als ob die Zeitschrift diese Gedanken, Ansichten, Irrtümer zu den ihrigen gemacht hätte und teile. Daber erklärt der Unterzeichnete im Namen der Gesamtdaktion

der Zeitschrift obwohl in deren Spalten ihre eigene Ueberzeugung und ihre eigenen Gedanken zum Ausdruck kommen, die den in dem erwähnten Artikel ausgedrückten ganz und gar entgegengesetzt sind, noch ausdrücklich, daß er nicht beipflichtet den Gedanken, Meinungen, Ideengängen und Behauptungen, welche weder von Katholiken gebilligt noch vom obersten Lehramt der Kirche und ihrem Haupte, dem römischen Papste, gutgeheißen werden konnten.

Bei dieser Gelegenheit glauben wir die schuldige Mitteilung machen zu sollen, daß unsere Zeitschrift es sich zur Aufgabe gesetzt hat, zur katholischen Kirche zurückzuführen nicht auf falschen und schiefen Wegen, sondern auf dem königlichen und geraden Wege der geschichtlichen und religiösen Wahrheit, alle diejenigen, die sich vom Mittelpunkte der Einheit, von Jesus Christus selbst festgesetzt, entfernt haben.

Und dies wird immer mit aller Gradheit der Absicht und mit der vollkommensten Orthodoxie die Aufgabe sein, welche die Zeitschrift zu erfüllen bestrebt sein wird, wodurch sie zu sammeln sucht, wie der hl. Basilius in seiner Liturgie betet, die Zrenden und die Zerstreuten, und dadurch wieder leuchten zu lassen die Wahrheit über alle die Punkte, bei welchen die nichtkatholischen Orientalen in ihrer Meinung abweichen, alles Punkte zusammengedrängt und gleichsam in Schlachtreihe gegen uns aufgestellt in dem Gedanken, welche von dem Verfasser in dem erwähnten Artikel ausgedrückt wurden.“

Es ist darin erklärt, daß in dem Artikel des Prinzen Max „geschichtliche und doktrinale Irrtümer“ enthalten seien. Wären es direkte Ketzereien gewesen, so hätte der Abt Pellegrini sich wohl gehütet, diese zu veröffentlichen, um sie dann erst widerlegen zu können; die Zurückziehung erfolgte nach der Erklärung wegen der „Kühnheit“ der Ansichten und wegen des Vergernisses bei vielen Lesern.

Der Prinz Max hatte in der ersten Nummer der neugegründeten Zeitschrift „Roma e l'Oriente“ einen Artikel unter dem Titel: Pensées sur la question de l'union des Eglises (Gedanken über die Frage der Vereinigung der Kirchen) erscheinen lassen. Die Vorliebe, welche der Autor den orientalischen Fragen entgegenbringt, hat er bereits in verschiedenen Artikeln bekundet. Er steht in der Förderung der Vereinigung der beiden Kirchen eine Art Lebensaufgabe. Seine Reise in dem Orient galt dem Studium der kirchlichen Verhältnisse. Was nun Prinz Max in seinem Artikel für Vorschläge gemacht hat, um die Vereinigung möglich zu machen, ist nicht sicher festzustellen. Die Mittelung der Neuen Freien Presse halten wir für unrichtig, wenngleich ein Teil auf Wahrheit beruhen möge. Prinz Max kann z. B. den falschen Satz nicht geschrieben haben: Die römische Kirche sei ursprünglich keine absolute Monarchie gewesen, sie sei es allmählich nach dem 8. Jahrhundert geworden, nachdem die Päpste sich die Fälschungen des Pseudo-Isidor zunutze zu machen begonnen hätten.“ Die Isidorischen Dekretalen wurden nach der allgemeinen Annahme zwischen 847 und 857 verfaßt, also im neunten, nicht im achten Jahrhundert. Die früher allgemein verbreitete Ansicht, daß die Erhöhung und Befestigung der päpstlichen Macht die Hauptzweck des unbekanntem Fälschers gewesen sei, ist durch wissenschaftliche Forschung widerlegt und allgemein, selbst von Protestanten, aufgegeben. Der Protestant Richter sagt in seinem „Kirchenrecht“ (8. Aufl. Leipzig, 1886, S. 66): „Die Geschichtsbetrachtung, welche die päpstliche Gewalt durch den pseudo-Isidorischen Betrug entstehen ließ, ist mit Recht verworfen.“

Die Erklärung besagt, daß in dem Artikel des Prinzen Max nicht eine längst abgetane geschichtliche Unwahrheit wieder aufzuwärmen wird; dafür halten wir ihn für wissenschaftlich zu hoch gebildet. Prinz Max soll nach der „Neuen Freien Presse“ auch auf die Gefahr hingewiesen haben, daß die schismatischen Griechen in dem Veruch zur Vereinigung der Kirchen die Befriedigung einer Geld- und Herrschgier der römischen Kurie erblicken könnten, wenn ein orientalischer Bischof wie ein lateinischer für Dispense, Dekrete usw. Geld nach Rom schicken müßte. Prinz Max wird aber auch wissen, daß Taxen von armen Bistümern nicht erhoben werden, auch nicht für Dispensen. Er weiß gewiß auch sehr gut, daß die Zentralverwaltung der römischen Kirche, die Mission und Bistümer Geld benötigen und daß deshalb der Vatikan für die Geschäftsführung selbstverständlich Taxen verlangen muß. Möglich halten wir die Mitteilung der „N. Fr. Presse“: Im Glauben seien beide Kirchen einig bis auf jene Dogmen, die nach der großen Kirchenspaltung durch lateinische Konzile aufgestellt worden sind. Es wurde daher keine Einigung der beiden Kirchen rascher möglich sein, wenn den Orientalen die alte Verfassung und Lehrfreiheit bezüglich der späteren Dogmen gelassen würden. Allerdings würde diese Ansicht, sollte Prinz Max sie wirklich im Artikel vertreten haben, in Rom Widerspruch finden. Die römische Kirche ist durch eine ganz naturgemäße Entwicklung und die jeweils hervorgerufenen Lehrfreiheiten zur Verkündigung der Dogmen, wie z. B. jenen der Unfehlbarkeit des Papstes und der unbesleckten Empfängnis gelangt. Nachdem nun das Christentum in seinem Fundamente, das Christus selbst gelegt hat, ausgebaut ist, so können die Päpste doch unmöglich defretieren, daß die griechischen Katholiken nach ihrer Vereinigung mit diesem

Fundamente diese Dogmen nicht anzuerkennen brauchen. In einem Berliner Blatte heißt es darüber sehr richtig:

„Es hieße dem abgefallenen Ast zuliebe den Stamm abhauen, wollte sie jetzt ihre eigene Lebensentfaltung vernichten und den status quo annehmen, in dem sie sich zur Zeit der Kostrennung der Orientalen befand. Das könnten die Päpste vor Gott und vor der ihnen anvertrauten Herde wahrlich nicht verantworten, und daß es nie geschehen wird, dafür wird schon Christus selbst Sorge tragen.“

Über diese Absicht wäre noch lange keine solche Ketzerei, wie sie die liberalen Blätter in ihrer Freude erhoffen. Sie bauen Kartenhäuser, denn alle ihre Schlußfolgerungen beruhen auf dem Wörtchen, wenn der Prinz das geschrieben hat. Danach ist es interessant, wie weit sie sich dadurch zu einer hoffnungsfreudigen Zukunft veranlaßt sehen. Die „Dresdn. Neuest. Nachr.“ feiern des Prinzen Bekennermuf und wissen bereits zu melden, daß dessen Artikel von der Kurie bei Strafe der Exkommunikation zu vertreiben verboten worden sei, denn er strohe von Ketzereien aller Art, so daß die Verbeibaltung seiner Lehrtätigkeit in Freiburg als ausgeschlossen gelten kann. Der Artikel schließt mit den Worten:

„Man darf annehmen, daß Prinz Max sich der Tragweite seiner Angriffe auf die römische Kurie wohl bewußt war, daß er sich den Konsequenzen seiner Haltung nicht entziehen wird. Der Kampf, der jetzt in Rom um seine Worte entbrennt, geleitet ihn vielleicht in ein Schicksal, das tragisch ist — zu dem Schicksal, das denen vorbehalten ist, die die Wahrheit an die Pforte des Vatians führen. Die dort nicht immer als lieber Gast empfangen wird — auch früher schon nicht, wo es auch Stimmen aus Sachsen waren, die sie fündeten . . .“

Man ist in der protestantischen Presse aber gewöhnt, in jedem katholischen Priester, der sich zu doktrinalen Irrtümern verhalten ließ, sofort einen zweiten Wittenberger Reformator zu begrüßen. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ sind wenigstens so eheilig, die sächsische Presse bloßzustellen, welche von den Modernistenkessern ein Opfer des Modernismus im engsten Sinne des Wortes hat der Fall des Prinzen Max nichts zu tun.“ Das Blatt glaubt auch zu wissen, daß dem „Zentrum“ der Fall im höchsten Grade unangenehm und peinlich sei. Daß das Blatt doch keinen Unterschied zwischen Konfession und Politik machen kann. Das nationalliberale „Leipziger Tageblatt“ behauptet, man blide in hohen katholischen Kreisen Sachsens mit Besorgnis in die Zukunft und bemerkt weiter:

„Gewiß ist die Seelsorge vom katholischen Standpunkte aus vorzüglich, die Geisteslichkeit hochgeachtet und an ihrer Spitze steht ein Mann, den man unbedenklich den taktvollsten Bischof im Deutschen Reiche nennen kann, und doch vermögen sie alle nichts gegen die Wirkung des neuen Kurjes, der von Rom aus angegeben wird.“

Dann weist sie auf die Abfälle von Katholiken in Sachsen hin und sagt zum Schluß:

„So wirkt die Vorromäus-Engstlichkeit, so wirken die Schmädhungen des Herrn Matthies gegen den König Friedrich August und noch ist ein Ende solcher Wirkungen nicht abzusehen, seitdem der Konflikt des prinzipialen Priesters aus dem Hause Wettin mit dem Vatikan eine neue ernste Spannung zwischen Dresden und Rom verursacht hat.“

Eine Spannung zwischen Dresden, gemeint ist offenbar das Königshaus, und Rom hat weder die Vorromäus-Engstlichkeit, noch die Schrift Matthies, am allerwenigsten aber der jüngste Vorfall mit dem konfiszieren Artikel des Prinzen Max hervorgerufen. Im letzten Falle bemerkt der Wolffsche „Sächsische Landesdienst“ offenbar offiziös:

„In maßgebenden Kreisen besteht die Auffassung, daß die Angelegenheit lediglich die Person des Prinzen und seine geistliche Tätigkeit berührt und daher bei diesem Stande der Sache kein Anlaß zu einer Stellungnahme der Regierung gegeben ist.“ Dieser Standpunkt ist so natürlich einen anderen einnehmen könnte, so urteilt darüber der „Dresdner Anzeiger“.

Politische Rundschau.

Dresden, den 19. Dezember 1910.

— Die Mahnung des Kaisers zur Mäßigung. Zu der Antialkoholrede des Kaisers an die Jährlinge wird der Rhein.-Westf. Ztg. mitgeteilt, daß der Kaiser lediglich aus Repräsentationspflichten nicht völlig dem Alkohol entsagt. Es steht ferner fest, daß auf besondere Anordnung des Kaisers bei den letzten Kaisermanövern für ihn persönlich kein Tropfen alkoholischer Getränke mitgenommen worden ist. Der Kaiser wünscht von allen Angehörigen des Heeres und der Marine die tunlichste Enthaltensamkeit vom Alkohol, von der Erkenntnis ausgehend, daß es keinen schlimmeren Feind der Disziplin gibt als den Alkohol.

— Die Verfassung für Elsaß-Lothringen genehmigt. Der deutsche Bundesrat hat dem Verfassungsentwurf für Elsaß-Lothringen zugestimmt. Der Statthalter wird vom Kaiser unter Begenehmung des Reichskanzlers ernannt. Bundesrat und Reichstag scheiden als Faktoren der Landesgesetzgebung aus. Der Entwurf steht zwei Kammern vor.

Der ersten Kammer gehören 18 Personen kraft ihres Amtes oder durch berufsbahige Wahl an. Ebensoviele ernannt der Kaiser auf Vorschlag des Bundesrates. Die zweite Kammer geht aus allgemeinen direkten Wahlen mit geheimer Abstimmung hervor. Wahlberechtigt sind Reichsangehörige über 25 Jahre, sofern sie in der Gemeinde oder dem Wahlkreise drei Jahre wohnen oder bei einjährigem Wohnsitz ein Grundstück besitzen oder ein Gewerbe oder Landwirtschaft selbstständig betreiben, ein öffentliches Amt bekleiden, als Rechtsanwältin oder im Kirchen- oder Schuldienste tätig sind. Den Wahlberechtigten, die über 35 Jahre alt sind, stehen zwei, den über 45 Jahre alten drei Stimmen zu. Die Zahl der Abgeordneten beträgt 60.

— **Die Reagensteuer empfohlen.** Auf der 13. Hauptversammlung des Bundes Thüringischer Tierärztee, die in Weimar abgehalten wurde, fand eine Besprechung statt, ob die Einführung einer Reagensteuer zu empfehlen sei. Die Aussprache ergab die Bejahung der Frage aus folgenden Gründen. Durch die Raubzüge der Reagen in Wald und Feld wird das Vogelschutzgesetz unwirksam gemacht; Kollektoren, Weiser, Nachtigallen, Finken und andere Singvögel fallen den wildernden Tieren massenhaft zum Opfer. Die Folge davon ist, daß auch die Schädlinge in Feldern und Wäldern mehr und mehr überhand nehmen, deren Vertilgung alljährlich größere Summen kostet. Da man gegenwärtig allerlei gute andere Mittel gegen Ratten und Mäuse hat, ist die Rake nicht mehr so unentbehrlich wie früher und mehr zu einem Luxusartikel geworden, das recht gut eine Besteuerung vertragen kann. Die umherstreifenden Reagen bringen auch eine gesundheitliche Gefahr mit sich, da sie auf ihren Streifezügen mit kranken Tieren und bacillenhaltigem Abfall in Berührung kommen.

Oesterreich-Ungarn.

— Der Kaiser besuchte heute nachmittag den Prinzen und die Prinzessin Viktor Napoleon; bald darauf gab Prinz Viktor Napoleon in der Hofburg seine Karte für den Kaiser ab.

Schweiz.

— Ueber den Ausbau der Befestigungen am Gotthard und bei Saint-Maurice im Wallis beendigte der Nationalrat eine Debatte. Aus den Verhandlungen ging hervor, daß die Festungsbauten, insbesondere diejenigen am Gotthard, im derzeitigen Zustande ungenügend sind, und daß in den bisherigen Anlagen schwere Fehler begangen wurden. Schließlich genehmigte der Nationalrat den Festungskredit gegen die Stimmen der Sozialdemokraten.

Holland.

— **Ministerkrise.** Bei Erörterung des Heeresbudgets in der Kammer bezeugte der Kriegsminister einen von orthodox-protestantischer Seite eingebrachten Antrag, die Erhöhung der Offiziersgehälter einstweilen zu verschleppen, als unannehmbar. Trotzdem wurde der Antrag schließlich nach erregter Debatte mit 36 gegen 31 Stimmen angenommen, worauf der Minister sich entschlossen hat, von seinem Posten zurückzutreten.

England.

— **Die Wahlen.** Bis her sind gewählt: 267 Liberale, 270 Unionisten, 43 Vertreter der Arbeiterpartei, 62 Anhänger Redmonds und 9 Anhänger O'Leans. Die Gewinnzahlen sind unverändert.

Türkei.

— Ueber die Vorgänge in Keraf berichtet ein Augenzeuger, daß verschiedene Kompanien türkischer Truppen mit Feldgeschützen unter die verschiedenen Stämme des Landes verteilt wurden, um die Entwaffnung der Beduinen durchzuführen. Die Beduinen planten einen bewaffneten Widerstand und auf ein verabredetes Zeichen hin griffen sie die Truppen von verschiedenen Seiten an, vernichteten sie und erbeuteten 16 Kanonen. Hierauf griffen die Rebellen die Stadt Keraf an. Es wird ferner mitgeteilt, daß die christlichen Bewohner und die Lehrer vernichtet wurden, daß aber eine Gesellschaft von acht Amerikanern, die bei Keraf auf ihrem Wege nach Petrae lagerten, als die Revolte der Beduinen ausbrach, in unangenehmer Verührung mit den Beduinen kam, die sie vollständig ausgeraubten. Die aus einem Bataillon bestehende türkische Garnison von Keraf wird im Fort belagert, wo sie die Ankunft der Verstärkungen von Damaskus erwarten. Es sind 16 Bataillone Reserven von Adena nach Keraf beordert worden.

Amerika.

— **Einen Rückgang der Waren- und Lebensmittelpreise** will man in Amerika beobachten, von welchen man sich eine Rückwirkung auf Europa hofft, denn auch die Teuerung hatte ihren Ursprung in den Vereinigten Staaten. Der letzte Wahlsieg der Demokraten soll dazu den Anlaß gegeben haben, daß die Lebensmittel- und sonstigen Kräfte eintraten. So hatte der Fleischmarkt sofort nach der Wahl seine Preise um 5–10 Prozent herabgesetzt, auch Weizen und Mais sind im Preise gefallen, letzterer um 24 Prozent! Mais spielt als Viehfutter eine große Rolle, wirkt daher wieder auf die Fleischpreise zurück. Wie unerschämft in den Vereinigten Staaten der Lebensmittelwucher blüht, zeigt uns ein Beispiel aus Boston. Dort hatte ein Milchring die Preise der Milch bis auf 10 Cents, d. i. 43 Pfennige per Liter hinaufgedrückt. Während der Agitation gegen den Milchwucher kam es nun zutage, daß die Farmer nur 3 Cents, d. i. 12 Pfennige für den Liter erhalten. Die Händler beriefen sich nun auf die hohen Mieten.

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 19. Dezember 1910.

— **Se. Maj. der König** wohnte am Sonntagvormittag dem Gottesdienste in der Hofkirche bei und erteilte später im Residenzschlosse zahlreiche Audienzen. — Heute Montag vormittag nahm Se. Majestät die Vorträge der Herren Staatsminister und des Kabinettssekretärs entgegen.

— **Se. Maj. der König** empfängt am 2. Weihnachtstelerstag im Dresdner Residenzschlosse eine Deputation von Reichern und Besessenen der Bäder-Innung, die dem Monarchen die üblichen zwei Weihnachtstollen überreichen.

— Der frühere sächsische Kultusminister Dr. Paul v. Seydewitz, ein Bruder des gegenwärtigen sächsischen Finanzministers, ist am 17. d. M. nachmittags nach längerer

Krankheit im 68. Lebensjahre verstorben. Er wurde am 3. Mai 1843 als der Sohn des Rittergutsbesizers Kurt v. Seydewitz auf Rauterbach geboren. Seine juristischen Studien absolvierte er in Leipzig und arbeitete auch zunächst als Regierungsdirektor bei der dortigen Kreisdirektion. Später wurde er in das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts berufen, dessen Leitung er Anfang Januar 1892 übernahm. Nach 14jähriger Dienstzeit sah er sich infolge eines schweren Schlaganfalles genötigt, sein Amt niederzulegen. Seit fünf Jahren lebte er im benachbarten Blasewitz im Ruhestande. Dr. v. Seydewitz verwaltete auch gleichzeitig das Amt eines Ordenskanzlers und das Ressort des Ministeriums des Königl. Hauses. Besondere Verdienste hat er sich um das Zustandekommen des sächsischen Volksschulgesetzes vom Jahre 1873 erworben, für welches er auch einen Kommentar verfasste. Er war dreifacher Ehrendoktor und zwar der philosophischen und der juristischen Fakultät der Universität Leipzig und Dr. Ing. h. c. der Dresdener Technischen Hochschule. Neben zahlreichen auswärtigen hohen Ordensauszeichnungen schmückte auch der sächsische Hausorden der Kautenfrohe seine Brust. Seine Beisetzung erfolgt am Dienstag auf dem Trinitatisfriedhofe.

— **Die Konferenz zur Hebung der Fleischsteuerung** hat nunmehr vorgestern nachmittag von 3 Uhr ab unter dem Vorsitz des Herrn Staatsministers Grafen Büchtemann v. Edlstädt im Sitzungssaale des Ministeriums des Innern stattgefunden. Anwesend waren neben den Herren Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Roscher und Oberregierungsrat Prof. Dr. Roth die Vertreter der Städte Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen und Zwickau sowie eine Anzahl Fleischerinnungsmeister, Schlachthofdirektoren und Viehhändler aus diesen Städten. Auch der Landesbauernrat und die produzierende Landwirtschaft hatten Vertreter entsandt. Staatsminister Graf Büchtemann v. Edlstädt eröffnete die vierstündige Sitzung mit einem Hinweis auf Zweck und Ziel der Versammlung, worauf Herr Oberregierungsrat Prof. Dr. Roth einen längeren Vortrag über den gegenwärtigen Stand der Frage unter Zugrundelegung des beim Ministerium des Innern von den Stadtverwaltungen eingegangenen Materials sowie über die in Frage kommenden reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen hielt. Seitens der Vertreter der Landwirtschaft wurde angegeben, daß gegenwärtig Mangel an schlagreifen guten Rindern vorhanden sei, daß jedoch der Auftrieb von Schweinen auf den sächsischen Viehhöfen nichts zu wünschen übrig lasse. Seitens der städtischen Vertreter wurde angeregt, daß auch die sächsische Staatsregierung dieselben oder ähnliche Maßregeln treffen möchte, wie die süddeutschen Staaten. Herr Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Beutler hob hervor, daß tatsächlich ein Fleischmangel bestehe. Solange nicht genügendes schlagreifes Vieh vorhanden sei, müßten die Grenzen geöffnet werden. Seitens der landwirtschaftlichen Vertreter wurde darauf hingewiesen, daß der Transport von Vieh aus Frankreich nach Sachsen infolge des weiten Weges sehr teuer sei würde. Dagegen wurde jedoch wieder eingewendet, daß infolge dieser Maßregel in Süddeutschland nicht nur die Vieh-, sondern auch die Fleischpreise zurückgegangen seien. In der weiteren Aussprache kamen die verschiedenen Ansichten der einzelnen Interessentengruppen zur Geltung. Irgendwelche grundlegenden Beschlüsse wurden nicht gefaßt, da die Versammlung ja in erster Linie zur Information der Staatsregierung dienen sollte.

— **Wetterprognose der Royal. Säch. Landeswetterwarte zu Dresden** für den 20. Dezember: Südwestwind, auflockernd, kälter, kein erheblicher Niederschlag.

— **Vericht vom Kämpelberge:** Ammerbroschen (Schwader Reibel, gute Schiltenbahn bis Oberwiesenthal, flacker anhaltender Reif. Stämme stark mit Rankrost befallen).

— **Freiherr v. Hausen**, General der Infanterie, Staats- und Kriegsminister, à la suite des 1. Jägerbataillons Nr. 12, ist zum General-Oberst befördert worden.

— **Die Jahresversammlung der alten Schleswig-Holsteiner Veteranen** von 1863/64 findet am 8. Januar 1911 um 21. Male im Gasthaus zum Goldenen Apfel in Dresden-Neustadt, Große Meißner Straße 18, statt. Es handelt sich um die Angehörigen des ehemaligen sächsischen 13. Infanteriebatallions, welches bekanntlich an dem Feldzuge nach Schleswig-Holstein teilgenommen hat. Gegenwärtig sind noch 119 Adressen dieser alten Herren bekannt.

— **Der Zentralausschuß der Deutschen Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung** hat beschlossen, die nächste Hauptversammlung aus Anlaß der Internationalen Hygiene-Ausstellung 1911 in Dresden abzuhalten.

— **Lohnzulagen.** An 1198 städtische Arbeiter sind gemäß der Bestimmungen der Arbeiterordnung für die Stadt Dresden die üblichen Lohnzulagen (sogenannte Weihnachtsspende) ausgezahlt worden. Insgesamt wurden 43 890 Mark ausgezahlt in Beträgen von 30–50 Mark, die sich nach der Höhe des Dienstalters des einzelnen richteten.

— **Der Zwangsvergleich mit der Bau- und Grundbesitzgesellschaft m. b. H. Gommern** ist als geschlichtert anzusehen. Durch Vermittelung des Oberbürgermeisters waren 180 000 Mark von hiesigen Großbanken zur Verfügung gestellt worden, um für diejenigen Gläubiger, die nicht Mitglieder der Gommern-Gesellschaft sind, einen Zwangsvergleich auf der Basis von 20–25 Proz. durchzuführen. Das hat sich in der Gläubigerversammlung als unmöglich herausgestellt, weil jene Gläubiger, die Mitglieder oder Anteilseinerinhaber der Gommern-Gesellschaft sind, den Vergleich auf die Geltendmachung ihrer Forderungen im Konkurs zurückgezogen haben und weil die Forderungen der Baugläubiger nicht bloß 800 000 Mark betragen, wie ursprünglich angenommen wurde, sondern sich auf 955 000 bis 985 000 Mark belaufen.

— **Gewinn.** Freundsliche Weihnachten hat „Fortuna“ 50 hiesigen Mitgliedern des deutsch-nationalen Wandlungsgebirgs-Verbandes beschert. Sie spielen aus einer Kasse ein Los der Königin-Carola-Lotterie und gewannen 5000 Mark.

— **Ein Eisenbahnzug in Gefahr.** Am Freitagabend wurde von einem Möbelwagen, der von

Pottschappel her die Weißeritzbrücke zwischen Helsenkeller und Forsthaus passiert hatte, die steinerne Brüstungsmauer auf eine Länge von 5 bis 6 Meter umgestoßen und auf das der Brücke zunächst gelegene Eisenbahngleis hinabgeworfen. Die Pferde waren durch einen schrillen Pfiff schon geworden und rasten in schnellster Gangart über die Brücke, dabei hatte der Kutscher die Macht über die Pferde verloren. Glücklicherweise war der Sohn des dortigen Straßenbahnwärters Zeuge des Vorganges, der sogleich zum nächsten Bahnwärter eilte und, die Gefahr erkennend, über diese Wahrnehmungen erzählte. Der Bahnwärter gab sofort Sperrungssignale und meldete die Gefahr nach dem Hauptbahnhof, von wo aus 7 Uhr 45 Minuten der beschleunigte Personenzug abgelassen werden sollte. Da zwischen dem Unfall und der Fälligkeit dieses Zuges nur wenige Minuten Zeit lagen, hätte jener leicht zu einer verhängnisvollen Katastrophe führen können.

— **Baugen.** 18. Dezember. Die 145. Ausschussversammlung des Landw. Kreisvereins der Oberlausitz findet am Mittwoch den 21. Dezember vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr hier im Saale des Hotels „Zur Weintraube“ statt.

— **Bergan i. B.,** 18. Dezember. Aus der Gast entlassen ist der Monteur Kennert, der beschuldigt wird, den Unglücksfall an der Hochspannleitung unserer Ueberlandzentrale durch Ableitung des Starkstromes verursacht zu haben. Man hat ihm bisher nichts beweisen können.

— **Brandödra i. B.,** 18. Dezember. In einigen der letzten Nächte verendeten einigen Anwohnern der Auerbacher Straße sämtliche Gänse, etwa 31 Stück. Wie festgestellt worden ist, sind die Tiere vergiftet worden. Wahrscheinlich liegt ein Raufhaak vor.

— **Leipzig,** 18. Dezember. Die 53 Jahre alte Frau Feldeville Heyne und ihr 5-jähriges Enkelkind wurden von einem Fuhrwerk überfahren und schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

— **Leipzig,** 18. Dezember. Aus Lebensüberdruß erhängte sich in seiner Wohnung in der Dresdener Straße ein 69 Jahre alter Kaufmann.

— **Leipzig,** 19. Dezember. In der vergangenen Nacht hat sich in der Küche ihrer Wohnung Bettinerstraße 26 die Gattin des Hausbesizers und Sekretärs der Fleischerinnung Klara Weber mit ihrem siebenjährigen Sohne Kurt Weber durch Leuchtgas vergiftet. Der Grund soll Krankheit sein.

— **Leubnitz,** 18. Dezember. Infolge der guten wirtschaftlichen Verhältnisse beschloß der Gemeinderat die Grundsteuer von 18 Pf. auf 6 Pf. herabzusetzen. Diese Steuerherabsetzung um 54 Prozent hat die Genehmigung der Aufsichtsbehörde gefunden.

— **Krusch,** 18. Dezember. Der 29 Jahre alte Holzblühdauer Ernst Ermisch aus Leipzig-Lindenau, der dem hiesigen Sparverein „Vater Jahr“ 2000 Mk. veruntreut hat sich nunmehr der Leipziger Kriminalpolizei selbst gestellt.

— **Markneukirchen,** 18. Dezember. Das Großfeuer, durch das hier 17 Scheunen mit Inbalt vernichtet wurden, hat einen Schaden von 125 000 bis 150 000 Mark verursacht. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor.

— **Rittweida,** 18. Dezember. In dem Morde der Frau Berichtsführerin Haupt werden nun noch folgende Einzelheiten gemeldet. Die Unglücksfälle wurde mit eingeschlagenem Schädel im Vorgzimmer bewußtlos gefunden. Die Vorfaustüre zu der Hauptschen Wohnung stand stets offen, weil fast sämtliche Zimmer vernichtet sind. Der morgens die Brüchigen bringende Bäckerlehrling fand Frau Haupt in ihrem Blute schwimmend auf einem Haufen alter Wäsche. Es wurde nun die Polizei alarmiert und die Schwerverletzte in das Krankenhaus überführt. Ueber den Täter hat man noch nichts in Erfahrung bringen können, da Frau Haupt noch immer bewußtlos ist. Staatsanwalt Dr. Warggraf aus Chemnitz ist hier eingetroffen, um den Tator zu befestigen und die Sache weiter zu verfolgen.

— **Pirna,** 18. Dezember. Die Baukosten, der nun bald vollendeten Elektrizitätzentrale betragen ca. 4 370 000 Mk. In Betracht kommen 10 000 Pferdestärken für Motorbetrieb und 160 Gemeinden.

— **Pirna,** 18. Dezember. Ein Heiterkeit erregender Vorgang spielte sich dieser Tage im Geschäftsraume der Allgemeinen Kreditanstalt ab. Ein Mann, dessen Weinleid zerkratzt, Bluse und Stiefel gerissen waren und dem man auf 10 Schritt die Landstraße ansah, betrat schwankenden Schrittes den Raum und wurde nach seinem Begehre gefragt: „Na, ist hier nicht die Allgemeine Kreditanstalt?“ „Jawohl!“ war die Antwort. „Ich wollte dann mal den allgemeinen Kredit in Anspruch nehmen“, meinte er, unter schallendem Gelächter der Anwesenden. Als er den Raum verließ, sagte er: „Das soll nun eine allgemeine Kreditanstalt sein, wo unsereiner nicht mal Kredit erhält.“ Er verschwand bei der nächsten Ecke.

— **Plauen i. B.,** 18. Dezember. In einem Steinbruch bei Theuma spielten Kinder mit einem geladenen Leßling. Als der 7-jährige Schulknabe Walter aus Droßdorf die Waffe in der Hand hielt, schloß er sich und die Kugel drang dem 9-jährigen Lächterchen des Kutschers Börner in den Hals. Das schwerverletzte Kind starb unmittelbar nach der Operation im Krankenhaus.

— **Plauen i. B.,** 18. Dezember. In einem Felde an der alten Straße, die nach Wehlaggrün führt, ist der 28-jährige Zeichner Matthes von hier als Leiche aufgefunden worden. Er wurde schon seit 8 Tagen vermisst. Da der junge Mann an Krampfanfällen litt, ist es nicht ausgeschlossen, daß er bei einem solchen Anfall in das Wasser gefallen und umgekommen ist.

— **Schönewitz,** 18. Dezember. Der sluchige Kassenauffisant Seidel ist in Hof festgenommen worden.

— **Halda,** 18. Dezember. In Schönsfeld spielte der Bedrilling Kreibitz mit einem Gewehr. Dasselbe ging plötzlich los und der Schuß streckte seinen 10 Jahre alten Bruder zu Boden. Der Betroffene war bald eine Leiche.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

— **Wachau.** Nach fast 86-jähriger Dienstzeit starb am Sonntagmorgen der Sächsisch-Schönburgische Rentamtmann Herr Karl Tzipitz nach langem, schwerem Leiden. Er war ein vielbelegener Mann, der auch ohne das vermehrllich notwendige „Einjähriges Zeugnis“ zu besigen,

einen tüchtig und gute Di
s Dre
den 20. D
Vereinslokal.
abends 6 U
Königsbrücke
Der l
Professors
der gerichtl
schäft diese
üblichen M
Trie
Louis, wurd
brochen un
stohlen. ob
schüttel wür
Cerb
meldet: Zw
Löshen der
ist es zu
wiederholt

Berlin
von Bayern
antarkischen
überwiesen.
Sam
Alexandra
ist geftern
kurzer Zeit
Stollenbund
lang es mi
sowohl zu be
den Flamme
arbeiten v
behindert.
Lond
Uma zufol
Whancay g
Die Regier
Sara
sind in den
Peter
dem Tode

einen tüchtigen Beamten abgab, der seiner Herrschaft treu und gute Dienste geleistet hat. Er ruhe in Frieden.

Dresden. (Nath. Kreuzbündnis.) Dienstag den 20. Dezember abends 1/9 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Am Johneujahrstage (6. Januar 1911) abends 6 Uhr Weihnachtsfeier im Saale des Volksheims, Königsbrüder Straße 21, I.

Neues vom Tage.

Berlin, 18. Dezember. Die Duellforderung des Professors Bernhardt an Professor Sering ist Gegenstand der gerichtlichen Behandlung geworden. Die Staatsanwaltschaft dürfte wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödlichen Waffen das Verfahren eröffnen.

Trier, 18. Dezember. In Bettingen, Kreis Saar-Louis, wurde gestern Nacht in die katholische Kirche eingebrochen und die Konstranz mit konfekrierter Hostie gestohlen, ebenso das Ciborium, aus dem die Hostien ausgeschüttet wurden.

Terbere, 20. Dezember. Aus Barcelona wird gemeldet: Zwischen Ausständigen und Arbeitern, die mit dem Räubern der Ladung von Kohlen Schiffen beschäftigt waren, ist es zu Zusammenstößen gekommen. Die Polizei mußte wiederholt von der Waffe Gebrauch machen.

Telegramme.

Berlin, 19. Dezember. Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern hat als Allerhöchster Protektor der Deutschen antarktischen Expedition dieser den Betrag von 25 000 Mk. überwiesen.

Hamburg, 19. Dezember. Auf dem Dampfer „Alexandra Wörmann“, der am Petersenkaai festgemacht hat, ist gestern abend 11 Uhr Feuer ausgebrochen, das sich in kurzer Zeit auf das Zwischendeck, die erste Kajüte und die Kohlenbunker ausdehnte. Vier Züge der Feuerwehre gelang es mit Unterstützung zweier Fährdampfer, das Feuer soweit zu bekämpfen, daß die Gefahr, das ganze Schiff könne den Flammen zum Opfer fallen, beseitigt ist. Die Löscharbeiten wurden durch starke Rauchentwicklung sehr behindert.

London, 19. Dezember. Einer Blättermeldung aus Lima zufolge haben die Insurgenten nach hartem Kampfe Ubancah genommen und marschieren jetzt auf Aigouche. Die Regierung habe Truppen gegen sie entsandt.

Saragossa, 19. Dezember. Sämtliche Bädergefeßen sind in den Zustand getreten.

Petersburg, 17. Dezember. Die Unruhen, die seit dem Tode Tolstois an den russischen Hochschulen aus-

gebrochen sind, dauern fort. Es wird in vielen Hochschulen seit mehreren Tagen nicht mehr gearbeitet. Gestern hielten in der Petersburger Universität lernbegierige Studenten eine Versammlung ab und protestierten gegen die revolutionären Elemente. Während die Versammlung noch tagte, erschienen plötzlich revolutionäre Studenten und es kam zu einer heftigen Prügelei, wobei viele Studenten verwundet wurden. Die Revolutionäre befehlten die Oberhand und trieben die anderen Studenten aus der Aula. Darauf beschloßen sie einen dreitägigen Ausstand.

Washington, 18. Dezember. Präsident Taft hielt in der Gesellschaft für schiedsgerichtliche Entscheidung internationaler Streitigkeiten eine Rede, in der er u. a. ausführte: Wir haben ausgezeichnete Küstenverteidigungswerte und eine sehr gute Flotte, die geeignet sind, eine Invasion auf dem Seewege zu verhindern. Das Volk der Vereinigten Staaten würde niemals darin einwilligen, ein stehendes Heer zu unterhalten, das genügend wäre, es in einer Schlacht mit den stehenden Heeren der Großmächte aufzunehmen.

Las Palmas, 18. Dezember. Ein deutscher Dampfer hat 12 Meilen nördlich von der Insel Gran Canaria um Hilfe signalisiert, weil er infolge heftigen Sturmes das Steueruder verloren hat. Die Anstrengungen von fünf Schleppern, zu dem beschädigten Dampfer zu gelangen, waren vergeblich.

Weihnachtschau.

Seit 26 Jahren besteht das Geschäft von Karl Frötschner, Juwelier und Goldschmied, Dresden, König-Johann-Straße, Ecke Schlegelgasse. Aus kleinen Anfängen heraus hat es der Genannte durch Fleiß und Thätigkeit in seinem Fache verstanden, sein Geschäft zu einem der angesehensten am Plage zu machen und hat sich durch streng reelle und preiswerte Bedienung einen großen treuen Kundentkreis erworben. Es kann daher zum Einkauf für Weihnachtspräsente in Gold- und Silbersachen das Geschäft nur aufs Beste empfohlen werden; es bietet eine sehr reiche Auswahl aller in dieses Fach einschlagenden Artikel und kann den bescheidensten wie den höchsten Ansprüchen Genüge leisten. Besonders sei hier noch darauf hingewiesen, daß Herr Frötschner der modernen Richtung vollen Nachdruck trägt, indem er nach eigens ausgeführten Entwürfen die verschiedensten Gegenstände, Kolliers, Broschen, Ringe usw. in allen Preislagen anfertigt. Diese hübschen und geschmackvoll ausgeführten Entwürfe der Firma erfreuen sich stets des größten Erfolgs der zahlreichen Kundschaft des Geschäfts.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge.

Dresden, 19. Dezember. Die immer noch aktive Königl. Hofkapellmeisterin Fräulein Professor Pauline Ulrich bezieht heute in völliger geistiger und körperlicher Frische ihren 75. Geburtstag. Sie tritt heute abend im Königl. Schauspielhaus als Herzogin von Norfolk in dem Lustspiel „Ein Glas Wasser“ auf.

Dresden. Im Königl. Schauspielhaus findet Freitag den 23. Dezember die Aufführung der Komödie „Kinder“ von Hermann Bahr statt. Das Lessing-Theater in Berlin, wo das Werk am gleichen Abend wie hier zum ersten Male gegeben werden sollte, hat die Aufführung auf 3. März verschoben. — Der Spielplan des Königl. Schauspielhauses an den beiden Weihnachtsfeiertagen ist wie folgt festgelegt: 1. Weihnachtsfeiertag (Sonntag den 25. Dezember) nachm. „Athenrödel“ (in neuer Einstudierung), abends „Kinder“, Komödie von Hermann Bahr (außer Abonnement). 2. Weihnachtsfeiertag (Montag den 26. Dezember) nachm. „Athenrödel“, abends „Die Söhne der Gesellschaft“, Schauspiel von Ibsen (außer Abonnement).

Dresden. Residenztheater. „Tanjabusaren“, Operette von Albert Gyrtmal, betitelt sich die diesjährige Weihnachts-Novität des Residenztheaters, welche am ersten Feiertage zur Aufführung gelangt. Das liebenswürdige Werk ist bereits auf allen größeren Operettenbühnen mit starkem Erfolg gegeben worden. In Dresden wird es mit besonderem Aufwand von Ausstattung und künstlerischer Sorgfalt das Licht der Rampen erblicken.

Wilde Gabe.

Für St. Konstantin in Weibau gingen ein von Fr. Geber, Dresden, 8 Mk., von G. Dahl 20 Mk., von Anton Müller, Weinrestaurant, 5 Mk.

Heutigen Tags ist es jedermann ermöglicht, zur Belehrung und Unterhaltung sich Bücher zuzulegen. Durch Einkerbung billiger Teilzahlungen von 1 M., 2 M. oder 3 M. pro Monat ist die Anschaffung dieser Werke erleichtert, ohne daß der vom Verleger festgesetzte Preis erhöht wird. Der stets zunehmende Kreis von Teilzahlungskunden bringt den Beweis, daß diese Erleichterung von allen Kreisen begrüßt wird.

Ein schönes religiöses oder wissenschaftliches Werk gehört sicher mit zu den besten Weihnachtsgeschenken.

Man verlange Kataloge mit der Angabe, ob ein religiöses, wissenschaftliches oder ärztliches Werk gewünscht wird von der Firma W. Gutberlet Verlag, G. m. b. H., Leipzig, Abteilung Verlagsbuchhandlung. Sämtliche Prospekte und Kataloge werden gratis und franco versandt ohne Kaufverbindlichkeit. 461

Für Weihnachten

Bilderbücher, Märchenbücher u. Jugendschriften in allen Preislagen empfiehlt

Kath. Buchhandlg. Paul Schmidt, Inh. P. Beck

Schloßstraße 5a Dresden Viktoriastraße 12

Trinkt

Bussard-Sekt

Vaterländ. Erzeugnis

Hervorragend bekömmliche

Qualitätsmarken

1886

Für das Weihnachtsfest

sind unsere durch

Marke Condor geschützten Schuhwaren die beliebtesten Geschenke!

Größte Leistungsfähigkeit durch direkten Verkauf!



MARKE CONDOR

121 eigene über ganz Deutschland verbreitete Geschäfte

- Damen-**
- Filz-Schnürstiefel mit Rindlackbesatz mit Lederbesatz 4,00 3⁸⁵
 - Schnür- und Knopfstiefel dauerhafte Qualitäten 6,20 5²⁰
 - Schnürstiefel mit und ohne Lackkappen, elegante Fassons extra preiswert 6 6⁵⁰
 - Schnürstiefel Derbyschnitt, mit Lackkappen, hochmoderne Formen 10,50 7⁵⁰
 - Schnürstiefel echt Boxkalf, modern und äußerst haltbar 7,50 7⁵⁰
 - Schnürstiefel Ia Boxkalf, mit echtem Lammfellfutter 12,50 8⁷⁵
 - Ia Boxleder, mit Sealskinfutter 14,50
 - Original-Goodyear-Welt-Stiefel erstklassige Qualität, neueste Modelformen 18,50 14,50 12⁵⁰

- Stiefel m. Doppelsohlen :: Stiefel m. Korkboden bester Schutz gegen Kälte und Nässe
- Knaben-, Mädchen- und Kinder-Stiefel auch mit Winterfutter, in strapazierfesten Qualitäten und modernen, dabei äußerst bequemen Formen
- Filz- und Leder-Hausschuhe :: Filz-Schnallenstiefel sowie Pantoffel hervorragend preiswert
- Gummi-Schuhe bewährte Marken unter Garantie der Haltbarkeit

Unsere Kamelhaar-Schuhe und Stiefel eignen sich ganz besonders als Weihnachtsgeschenke!

- Herren-**
- Zug- und Schnürstiefel bewährte Strapazierstiefel 7,50 4⁵⁰
 - Schnallenstiefel in bequemen, praktischen Fassons 16,50 12,50 9,80 6⁹⁰
 - Schnürstiefel mit und ohne Lackkappen, hochmoderne Formen 12,50 10,50 7⁵⁰
 - Schnürstiefel Ia Boxkalf, modern und solid 10,90 9⁸⁰
 - Ia Boxleder, mod. bequeme Fassons
 - Schnallenstiefel Ia Boxleder, warm gefüttert, vorzügliche Winterstiefel 10 10⁵⁰
 - Original-Goodyear-Welt-Stiefel erstklassige Qualität, neueste Modelformen 16,50 14,50 12⁵⁰
 - Condor-Patent-Herren-Schnürstiefel ohne zu schnüren, D. R. P. 174209 16,50 14,50 10⁵⁰

Conrad Tack & Cie.

Schuhwarenfabrik Burg b. Magdeb.

nur

Verkaufshaus Dresden: König-Johann-Str. 21.

Fernsprecher Nr. 5113.

Währung	Nennwert	Preis
Österr. Reichsanleihe	84,90 G.	84,90 G.
do.	98,85 G.	98,85 G.
Deutsche Reichsanleihe	100,00 G.	100,00 G.
do.	98,85 G.	98,85 G.
Sächsische 8 1/2 % Rente	98,75 G.	98,75 G.
Sächsische Staatsanl.	98,65 G.	98,65 G.
Preuß. 4 1/2 % Rente	98,70 G.	98,70 G.
do.	98,85 G.	98,85 G.
Preuß. 5 % Anleihe	98,85 G.	98,85 G.

Notierungen der Dresdner Börse vom 19. Dezember

Instrument	Preis	Instrument	Preis	Instrument	Preis
Wittgenstein vom Bankhaus Gebr. Arnold	100,00 G.	Bank f. Provinzialhandl.	100,00 G.	Bank f. Handelskredit	100,00 G.
Bank f. Handelskredit	100,00 G.	Bank f. Provinzialhandl.	100,00 G.	Bank f. Handelskredit	100,00 G.
Bank f. Handelskredit	100,00 G.	Bank f. Provinzialhandl.	100,00 G.	Bank f. Handelskredit	100,00 G.

Todesanzeige.

Heute, am Sonntagmorgen, starb nach langem, schwerem Leiden mein innig geliebter Gatte, unser trauernder Vater, Sohn und Schwager, der
Gräflich Schönburgsche Rentamtman
Herr Karl Tirpitz
 im 61. Lebensjahre, wohl vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente.
 Im tiefsten Schmerze, um stilles Beilied bittend,
Theresia Tirpitz nebst Kinder.
 Wechselsburg, 18. Dezember 1910.

Sinnreiche Weihnachtsgeschenke!

Gebetbücher vorzüglic. Texte in einfach u. fein Leder u. Elfenb.-Einf.

Rosenkränze in Holz, Leder, Seide, Glas, Eisen, Nickel, Messing, Bronze, Silber, Gold u. Emaille.

Photographien und Postkarten von Sr. Bischöf. Gnaden Dr. Aloys Schaefer.

Medaillen mit u. ohne Reitschn., kunstförmig ausgeführt in edel. Silber, Gold u. Emaille.

Kruzifixe von 75 Pf. an. Spezialität Geschn. Oberammergau.

Heiligenbilder, Heiligen-Statuen, schönster Bismarckm.

Neue Porzellanbilder, Kopien der Meister, sehr preiswert.

Weihwasserbecken in Porzellan, Nickel, Silber, Schmelz.

Metalbilder ganz neu und sehr praktisch.

Ewigen Lampen. Stahl- und Kupferstiche.

Religiöse Photographien nach Gemälden und Zeichnungen von Anna Maria Frein v. Cet.

Gratulationskarten für alle Gelegenheiten.

Bitte um gefl. Beachtung meiner 8 Schaufenster!

Heinrich Trümper, Dresden-A.

Dofflerant weiland Ihrer Majestät der Königin-Witwe von Sachsen
 Sporergasse Ecke Schössergasse. — Tel. 1366
 Mit Auswahlbedingungen nach anwärts siehe gern zu Diensten.

Spiegel

Photogr. Rahmen — Einrahmungen.
Mag Bäcker, Dresden, Blasewitz Str. 72

Beleuchtungskörper

5 nur neueste Muster
 zu und unter Selbstkostenpreis
 wegen vollständiger Aufgabe dieses Artikels.
Paul Spott, Dresden-A.
 Birkenstraße 2, Ecke Johann-Georgen-Allee

Pelz-Stolas

In nur bester Ausführung, zu konkurrenzlos billigen Preisen!

Sealrasé M. 5,50, 7,50, 9,50, 12,50, 16,50
 Nerzmurmel M. 7,50, 12,50, 18.—, 22.—
 Nerz, Orenburger M. 18, 27, 33, 39, 45, 54—75
 Tibet M. 9.—, 12.—, 14,50, 16,50
 Moutton M. 7,50, 12.—, 14.—
 Echt Skunks M. 33.—, 39.—, 42.—, 48.—, 150.—

Echt Nerz, Blaufuchs, Alaskafuchs, Schuppen, Opossum, Hermelin, Feh usw.

Max Schweriner

Dresden-A., Amalienstraße, Ecke Serrestraße
 Sonntag von 11 Uhr an geöffnet. 481

Möbel Curt Wilkerling

Pfleschen, Mohenstr. 2. Auch Teilzahlung.

Schirme in großer Auswahl

Reparaturen u. Bezüge binnen 2 Stunden
 Dresden Wettiner Str 2, 2. Haus v. Postplatz rechts, im Hotel Edelweiß.
Marie Schedlbauer

Reizende Festgeschenke!

Kinder-Schreibpulte
 Puppenwagen
 Sportwagen
 Kinder-Stühle u. -Tische
 Kinder-Pulte
 Verstellbare Ruhestühle für Erwachsene
 Kinderwagen

Größe u. vornehmste Auswahl.
Paul Schmidt
 Dresden-A., Moritzstraße 7, Ecke König-Johann-Straße.
 Fernsprecher 4569.

Christbaum-Verkauf

Nikolaus Koring, Dresden
 Bischofplatz Stand Nr. 1

Passende Festgeschenke

Bernspröcher 11 404

Schulranzen und -Taschen, Brief-, Hand-, Markt- und Reisetaschen, Portemonnaies, Zigarrenetuis, Reisekoffer in allen Größen usw. solid und billig bei

J. Brand, Dresden-N.
 Sattlermeister, Königstraße 3, am Albertplatz.
 Ausführung sämtl. Reparaturen.

Leihhaus schein

Brillanten, Uhren, Gold, Silber, Diam. Schmuckstücke, Kleidung, Möbel u. ganze Nachlässen
 werden u. verkauft
Prosch, Dresden,
 Hauptstraße 29 pt.

Jungfer Kaufmann

27 J. alt, gesund u. von angen. Aeußern, sucht a. d. Wege die Bekanntschaft ein. geistigen farb. Fräuleins od. jg. Witwe eont. mit eig. Geschäft behufs späterer Heirat. Ernstgem. Angebote mit Bild u. kurzer Angabe der Verhältnisse befödet. unt. L. O. 910 die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Diana-Bad

Bürgerwiese 22.
 Einziges
 irisch-römisches Bad
 Dresdens im maurischen Stil.

Altar-Kerzen

Echte
Wachs-Christbaum-Lichte
 Hervorragende und bekannte Spezialität

Wachsstöcke gold, weiß und farbig

T. Louis Guthmann

Hofl. Sr. Maj. des Königs
 Dresden: Schloßstraße 18
 Prager Str. 34 Bautzner Str. 31

Gebrauchte Rover

auch defekte, kauft, od. bei Ankauf eines neuen Rades übernimmt
Hugo Spreer
 Dresden, Wagner Str. 88 und König-Albert-Str. 18.

1000 Mk. II. Hypoth.

hint. 5,500 Mk., nach innerr. Brandkasse nach
Wildberg
 bei Cassau geföndt.
 Auskunft erteilt kostenfrei
Maukisch
 Dresden, Marschallstraße 5.
 Gegründet 1897.

Hochf. f. Landwirte!

Ich suche f. f. auf mein schön. Landgut, Nähe Dresden, eine I. Hypothek von
25—30,000 Mark
 Größe 80 Schff. Brandfläche 17,200, Steuereink. 450, verzinslich. Lage 50,000 Mk.
 Auskunft erteilt kostenfrei
Maukisch
 Dresden, Marschallstraße 5.
 Gegründet 1897.

25—30,000 Mark

Größe 80 Schff. Brandfläche 17,200, Steuereink. 450, verzinslich. Lage 50,000 Mk.
 Auskunft erteilt kostenfrei
Maukisch
 Dresden, Marschallstraße 5.
 Gegründet 1897.

Klepperbeins

Veilchen & Steinrose

Auf keinem Toiletentisch u. auf keinem Weihnachts-tisch darf fehlen:
 Riviera-Vollblut „Côte d’Azur“ u. Steinoise „Die Alpenkönigin“, Parfüme à M. 0,50, 1.—, 2,50, 4,50 und 7,50. Parfüms von einer bis jetzt noch nicht gekannten vornehmen Qualität Lieblichkeit u. Stärke.“

Klepperbeins venetianische Toiletenspezialitäten:
 Venetian. Kräuter - Essenz, Parfüme à M. 1,75 u. 3.—. (Wein verstärkte Eau de Cologne.)
 Venetian. Kräuter-Creme zur Leintpflege, Topf M. 0,50 und 1.—.
 Venetianischer Poudre de Riz à la laranée, Schachtel 60 J. (Nur mit Savonbel parfümiert.)
 Venet. Kräuterborax (für das Waschwasser z.) Schachtel 25 und 50 J.

Venetianische Kräuterseife

Stück 50 J. Geschenkcarton von 8 Stück M. 1,40, von 7 Stück M. 3.—. Die beliebteste Toiletenseife.
 Klepperbeins Hopfenanzug mit Brenneffel, Flasche M. 1,50 und 2,75. Das beliebteste Haarpflegemittel.
 Von jetzt bis Weihnachten erhält jeder Käufer von Toiletenspezialitäten außer den üblichen 5 Proz. Rabatt bei Ankauf von M. 2,50 ab ein soidenes Ruchkissen: „Flours de Lavande“ (der vornehmste Geruch meiner venetianischen Toilettenmittel), von M. 2.— ab einen Aschebecher „der kluge Vogel“ (Wert M. 5.—) gratis zu (auch nach auswärts).

C. G. Klepperbein

Dresden,
 Frauenstraße 9
 Gegründet 1707.

Der I. ...
 dessen ...
 guten ...
 Serie ...
 in der ...
 geber ...
 Roh r ...
 Subskri ...
 10. Best ...
 grabungen ...
 Auflage ...
 liche wie ...
 in klaren ...
 Syriens ...
 religions ...
 forschung ...
 „Die Tau ...
 lage 1910, ...
 innerhalb ...
 gleichender ...
 Für ...
 1. Bande ...
 Sammlun ...
 Gabu bede ...
 Neu-Red ...
 G. P. ed ...
 Reschenbu ...
 135 S. G ...
 Inhalt in ...
 erörtert d ...
 Götter, G ...
 Die ...
 Sammlun ...
 und Gau ...
 320 S. G ...
 als „Brin ...
 dann aber ...
 gebers: L ...
 fehr wer ...
 werkes u ...
 Probenau ...
 liegen vor ...
 fünf Aft ...
 Ferdinan ...
 Sohn der ...
 von Frie ...
 Schenfen ...
 rarische ...
 Leffing ...
 200 S. G ...
 alten G ...
 S. geb. ...
 außertüb ...
 nannt, de ...
 maachte ...
 düftere ...
 gegen ...
 Doffne ...
 mußte ...
 Form ...
 die D ...
 Jelle ...
 eifenbe ...
 welt t ...
 eingef ...
 zeugen ...
 sich zu ...
 Wahrh ...
 an de ...
 began ...
 seit de ...
 feuer ...
 dumpy ...
 Boden ...
 Ginkl ...
 reiche ...
 flüru ...
 leitete ...
 einzun ...
 hatte ...
 nur e ...
 entzie ...
 so bra ...
 weifer ...
 schuld ...
 werde ...
 feufte ...
 ein B ...
 mital ...
 so h ...

Weihnachtsbücherchau 1910.

X.

Der Verlag der Wichendorffschen Buchhandlung in Münster i. W., dessen Veröffentlichungen wir uns jetzt zuwenden, hat einen guten Griff getan mit der Gründung der gleichnamigen Serie „Biblische Zeitfragen“...

Für den Hochgelehrten dürfte das dritte Heft des 1. Bandes der „Bibliothek Anthropos, internationale Sammlung ethnologischer Monographien, eine wertvolle Gabe bedeuten: „Religion und Zauberei auf dem mittleren Neu-Mecklenburg-Bismarck-Archipel. Südsee.“

Die im gleichen Verlage erschienene „Wichendorffs Sammlung auserklesener Werke der Literatur für Schule und Haus“ ist trefflich ausgestattet. Goethes „Faust“ 320 S., geb. 1,50 Mark mit zwei Bildnissen des Dichters als „Brimmerlektüre“ wird wohl manchen überraschen...

oder gar vielfach aufgelegt worden sind. — Eine sehr zu begrüßende Serieneröffentlichung bietet derselbe Verlag in der Sammlung vollständiger Romane und Romane: „Unsere Erzähler“, herausgegeben von Friedr. Caspelle. Die Einzelbücher à kart. 25 Pf. umfassen 6—7 Bogen. Je 4 aufeinanderfolgende Bücher werden zu je einem Bande vereinigt: in Leinen geb. à 1,60 Mark.

In all dem Hasten und Treiben des heutigen Lebens berührt uns ein Heimatklang leicht doppelt vertraut und lieb. Das hat Theodor Steinbach gemerkt und empfunden, als er in erster Linie für sich und seine Landsleute das Büchlein „Westfälische Sagen“ im Rhythmus schrieb...

Kunst, Wissenschaft und Vorträge.

Dresden. Wochenplan der Königl. Hoftheater vom 19. bis mit 25. Dezember. Opernhaus: Montag, Volksvorstellung: Unbese (8 Uhr). Dienstag: Madame Butterfly (1/2 8).

Dresden. Wochenplan des Central-Theaters vom 19. bis mit 25. Dezember. Montag und Dienstag: Das Fürstentum (8 Uhr). Mittwoch und Donnerstag: Die Dollarprinzessin (8).

Dresden. Konzerte und Vorträge H. Ries, Königl. Hofmusikleiter-Handlung (Zahaber: H. Böhm), Seestraße 21 (Eingang Ringstraße): Deutsche Märchenstücke von Hans Weckmeister: „Schneewittchen“.

Martensverlust in der Hofmusikleiterhandlung von H. Ries (H. Böhm), Rauhhaus, und Ad. Brauer (H. Böhm), Reustadt, von 9-1, 8-8 Uhr.

Spielplan der Theater in Dresden.

Königl. Opernhaus. Dienstag: Madame Butterfly. Anfang 1/8 Uhr. Mittwoch: Der Rigoletto. Anfang 1/8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus. Dienstag: Wenn der junge Wein blüht. Anfang 1/8 Uhr. Mittwoch: Vertauschte Seelen. Anfang 1/8 Uhr.

Reichsanstalt. Dienstag: Der lebige Gatte. Anfang 1/8 Uhr. Mittwoch, nachm. 1/4 Uhr: Das Sonntagstünd; abends 1/8 Uhr: Der Liebesgott.

Central-Theater. Dienstag: Das Fürstentum. Anfang 8 Uhr. Mittwoch, nachm. 1/4 Uhr: Zepplins Reise zum Christkind; abends 8 Uhr: Das Fürstentum.

Konzerte. Königl. Hoftheater Anf. 1/8 9 Uhr. Variétés. Victoria-Salon Anf. 8 Uhr. Spielplan der Theater im Leipzig. Neues Theater. Dienstag: Kartoffel, hierauf: Komtesse Wladi. Mittwoch: Salome. — Altes Theater. Dienstag: Das Mädchen des Eremiten.

Getreide- und Produktpreise in Bautzen am 17. Dezember 1910.

Table with columns: Gegenstand, auf dem Markte (von, bis), an der Börse (von, bis). Rows include Weizen, Roggen, Weizenmehl, Roggenmehl, Weizenkleie, Roggenkleie, Weizenfuttermehl, Roggenfuttermehl, Gerste, neue, Hafer, alte, Hafer, neue, Erbsen, Bohnen, Hirse, Weizen, alte, Kartoffeln, Butter, Mehl, Gerste, neue, Hafer, alte, Hafer, neue, Strohhalm, Weizen, alte, Gerste, neue, Hafer, alte, Hafer, neue.

Landwirtschaftliche Produktpreise in Gittan am 17. Dezember 1910.

Table with columns: 50 Kilogr. netto, von, bis. Rows include Weizen, Weizenmehl, Roggenmehl, Hafer, neue, Weizen, alte, Gerste, neue, Hafer, alte, Hafer, neue, Strohhalm, Weizen, alte, Gerste, neue, Hafer, alte, Hafer, neue.

Weihnachtsstippen

zu 3.—, 6.—, 10.—, 15.—, 20.— M und höher bis Lebensgröße in Masse und Terrafotta.

Heinrich Trümper

Postlieferant weiland Ihrer Majestät der Königin Wittve Carola von Sachsen, Dresden-N., Ecke Sporer- und Schöffergasse, in nächster Nähe der kath. Hofstraße. — Tel. 1366.

Lucien zahlte, wie wir sehen, dem Beamten den Spott heim; jener machte eine Gebärde des Jornes, schweig aber.

Einige Minuten später langte Lorgebal in Magas an. Man muß das düstere Gefängnis aus eigener Erfahrung kennen, um sich das Gefühl vergegenwärtigen zu können, welches Georg empfand, als er das geräuschvolle Öffnen und Schließen der eisernen Türen vernahm, durch welche er schreiten mußte, um in die Zelle zu gelangen, welche er bewohnen sollte, nachdem die Formalitäten seiner Aufnahme erledigt waren.

Ein Gefängniswärter führte ihn in einen engen Raum und verschloß die Doppeltür hinter sich.

Als Georg eingetreten war, wollte er sich vor allem auf den sich in jeder Zelle befindlichen Schemel fallen lassen. Doch als er hörte, wie die schwere eisenbeschlagene Tür hinter ihm geschlossen wurde, welche ihn von der Außenwelt trennte, fuhr er jäh in die Höhe, um sich zu überzeugen, ob er tatsächlich eingekerkert sei.

Dieses instinktive Bedürfnis, sich derart von dem eigenen Unglück überzeugen zu wollen, scheint unter zehn Personen bei neun vorhanden zu sein.

Es bedurfte keiner langen Untersuchung der schweren Eichenpforte, um sich zu überzeugen, daß dieselbe sehr widerstandsfähig und seine Haft traurige Wahrheit sei.

Er ließ sich auf den Schemel niedergleiten, lehnte sich an den Kleinen an der Wand befestigten Tisch, und, beide Hände vor das Gesicht schlagend, begann er zu weinen.

Allmählich aber kehrte ihm Kaltblütigkeit und Besonnenheit, die ihm seit dem Augenblick, da er von dem verhängnisvollen Ausgang seiner Abenteuer Kenntnis erhalten, abhanden gekommen, wieder, und nun folgte ein dumpfes Angstgefühl der tiefen Verzweiflung, welche ihn bis jetzt gepeinigt.

Er ließ die verschiedenen Begebenheiten, die sich seit den letzten sechs Wochen abgespielt, an seinem Geiste vorüberziehen und suchte so einen klaren Einblick in die ganze Sachlage zu gewinnen.

Vergebliches Bemühen! Um so vergeblicher, als er für keines der zahlreichen Ergüsse der letzten Tage eine auch nur annähernd befriedigende Erklärung zu finden vermochte.

„Welch ein Fluch ruht auf mir!“ sagte er sich. „Welcher Dämon verleitet mich nur zu dem traurigen Entschluß, die Stelle meines Bruders einzunehmen! ... Meines Bruders! So war denn er ein Verbrecher? So hätte er irgend ein schweres Verbrechen begangen? Nein, nein, gewiß ist das nur ein Irrtum. Hier obwalten Umstände, die sich meiner Beurteilung noch entziehen. Wäre mein Bruder noch am Leben und hätte man ihn verhaftet, so brauchte er gewiß nur ein Wort zu sprechen, um seine Unschuld nachzuweisen. Ich dagegen kenne sein Leben nicht genügend, um die sinnlosen Anschuldigungen von vornherein zu entkräften. Ich muß warten bis ich gefragt werde, um vernünftig antworten zu können. Mein Gott! mein Gott!“

„Weshalb denn nicht?“ fragte Lucien, als die Tür geöffnet wurde und Lorgebal eintrat.

„Ich stehe Ihnen zur Verfügung, Herr Kommissar.“

„Schön, Herr Lorgebal. Bitte mir zu folgen.“

„Wo hin?“

„Nach Magas, denn ich verhafte Sie.“

Lorgebal erblickte fürchterlich.

„Was sagen Sie?“ brachte er mühsam mit erstikter Stimme hervor.

„Ich sage, daß ich Sie verhafte, kraft dieses Verhaftsbefehles.“

Der unglückliche Georg riß die Augen weit auf und stand völlig regungslos da, mit geöffnetem Munde und halberhobener Hand, die inmitten einer unvollendeten Gebärde gleichsam erstarrt war.

„Sie verhaften mich! Mich!“ rief er endlich aus.

„Sie sind doch Remi Lorgebal?“

Georg zögerte einen Moment, sagte dann aber entschlossen:

„Ja... ja... ich bin Remi Lorgebal... aber das...“

„Defen Sie!“ sprach der Vertreter des Gesetzes und reichte ihm ein Papier.

„Aber was habe ich denn getan?“ fragte Georg, ohne einen Blick auf den Verhaftsbefehl zu werfen.

„Es ist nicht meine Sache, Ihnen das zu sagen. Ich habe vom Herrn Untersuchungsrichter die Weisung erhalten, Ihre Verhaftung vorzunehmen, und dieser Weisung komme ich nach. Ich kann und darf Ihnen nichts erklären.“

„Aber wessen Klage man mich an?“

„Das steht ausführlich auf diesem Dokument, welches Sie nicht lesen wollen.“

Mit einer hastigen Bewegung griff Lorgebal nach dem Papier, welches der Kommissar in der Hand hielt, und überflog es unsicheren Blickes, sagte aber schon nach wenigen Sekunden:

„Ich finde nichts... mein Blick ist getrübt... ich weiß nicht, welche Gedanken durch meinen Kopf ziehen... Ach, wenn auch ich sterben könnte!“

Montufan, der während dieses Auftrittes stumm und teilnahmslos dagestanden, trat jetzt näher. Er blickte Lorgebal aufmerksam an, als glaubte er in dessen Auge einen geheimen Ausdruck entdecken zu können, welcher ihm über diesen Mann Aufklärung verschaffen würde.

Der arme Rentier sah aber nur im höchsten Grade erschrocken zu sein. Lucien trat noch näher zu ihm hin, ergriff seinen Arm, um den Verhaftsbefehl seinem Auge näher zu bringen, und las die Worte:

„Des Mordes beschuldigt.“

Als Lorgebal diese Worte vernahm, wendete er sich langsam zu ihm, da er nicht verstanden, und wiederholte:

„Des Mordes!“

„Ja,“ sprach der Kommissar trocken.

„Man hält mich für einen Mörder! Mich! mich! Aber das ist ja der helle Wahnsinn! Ich soll diese bis an die Zähne bewaffneten zwei Banditen ermordet haben!“ rief Georg verzweifelt aus.

„Schuld und Sühne.“

Kein Laden!
Billiges
Weihnachts-Angebot!

Teppiche
von M. 4.50, 8.—, 13.50,
24.—, 36.—, 45.—

Gardinen
Fenster von M. 1.60, 2.10,
3.50, 5.—, 7.—, 9.—

Stores, Vitragen
von M. 1.60, 2.—, 3.50,
4.50, 6.50.

Portieren, 3teilig
in Filz, Tuch und Woll
von M. 3.50, 4.50, 5.50,
7.50, 9.50, 12.—

Portierstoffe
Meter von 30 Pf. an.

Läuferstoffe
in verschiedenen Breiten
à Meter 40 Pf. bis 2.—

Schlafdecken
80 Pf. M. 1.50 bis 8.—

Steppdecken
von M. 3.50, 6.50, 8.50,
9.50, 12.—

Plüschsofas von 35 M. an
Chaiselongues von 22 M. an
Salon-Garnitur von 80 M. an

Dresden Starers Dresden
Teppich- und Gardinenhaus, Portieren- und Tischdecken-Fabrik
Kein Laden! Wilsdruffer Str. 33, I. Kein Laden!

Die nützlichsten
Weihnachtsgeschenke.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

SINGER
Nähmaschinen
sind unentbehrlich
in jedem Haushalt.

SINGER
Nähmaschinen
erhielten
in Brüssel 1910
wieder
den Höchsten Preis.

SINGER Co.
Nähmaschinen Act. Ges.

DRESDEN, Ferdinandstr. 2, nahe der Prager Str.,
Wilsdruffer Straße 4, nahe dem Altmarkt.
Dresden-Neustadt, Hauptstraße 34.
Dresden-Johannstadt, Striesener Straße 30.

Vorzügliche Festgeschenke!

C. Heinze
Dresden-A., gegr. 1865
nur Breite Straße 21
Eckhaus, Eckladen,
Breite Straße, zunächst
der Wallstraße.

Größte Auswahl von:
Portemonnaies, Zigarrenetuis,
Brieftaschen, Photographie-
albums, Markt-, Reise- und
Damentaschen aller Art in
den modernsten Ausführungen,
Rucksäcke, Koffer, Schul-
ranzen, Akten-, Schul- und
Schreibmappen usw. in allen
Preislagen gut und billigst.
Bitte meine 5 Schaufenster
zu besichtigen!

Sehr schöne Geschenke:

Nickelspiegel
Rasierspiegel
Toilettspiegel
Bilder-
Einrahmungen
besonders preiswert

Hermann Fuldner
Dresden-A.
Reinhardtstraße 6-8
an der Wettinerstraße

Extra Prima Stearinkerzen
Christbaumkerzen
nicht tropfend

Seifen und Parfümerien
in allen Preislagen

Echtes Eau de Cologne

Chinesische Tees
in Paketen von 0,40 bis 1,50 Mk., desgl.
in ff. dekor. Blechdosen von 0,60 bis 3 Mk.

Feinsten Blütenhonig
in Büchsen zu 0,40, 0,75, 1,30 und 2,50 Mk.

Tuschkasten
in allen Preislagen empfiehlt

Francke Nachf. Th. Zimmer
Dresden-A., Ammonstraße 42

Elegante Weihnachtsgeschenke in
Juwelen, Gold- u. Silberwaren

empfehlen in reicher Auswahl zu billigsten Preisen

Theodor Scholze, Juwelier
5a Schloßstraße Dresden-A. Schloßstraße 5a

Frachtvoll
Nähkasten

leer oder gefüllt,
enorm große Auswahl.
Schürzen, Korsetts,
Handschuhe,
Wäsche, Cravatten.
Reine Niefenauswahl
Gürtel-Bänder,
Gürtel-Schlösser
ist stadtbekannt.

Ernst Götting
Schneiderei Mittel,
Dresden-A.,
Brylze Straße 16.

Tag- und Nacht-Hemden

Oberhemden
in weiß und bunt,
Bunte Garnituren,
Kragen und Manschetten,
Kragenschoner,
Cachenez,
Krawatten
und
Taschentücher
empfehlen in reichhaltiger Aus-
wahl zu billigen Preisen

R. Rämisch,
Dresden, Wettinerstraße 6,
gegenüber der Palmstraße.

Aluminium-Kochgeschirr,

Besonders billig!

Wasserdichte, 14 cm | 1 Stk. | 95
Schmelztopf, 1 Liter
Kasserolle m. Stiel 16 cm | 1 Stk. | 42
Durchschläge, 14 cm | 1 Stk. | 42

1 Satz Töpfe 6,00.
Küchengerät, von 50,50 M.
Erstes und größtes
Aluminium-Exportgeschäft
WILHELM FAHNE 23

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfest
empfehle mein reichhaltig, Lager
erstklassiger Solinger u. aus-
ländischer

Stahlwaren
unter Garantie als preiswertes
Weihnachtsgeschenk!

Rasier-Apparate
und Rasiermesser.
Großes Lager von Taschen-
messern, Tischbestecks und
Scheren aller Art.
Artikel zur Nagelpflege.
Eigene Werkstatt mit Motor-
betrieb.

Anton Wücker,
Messerschmied,
Dresden-N., Altonstraße 15.

Skunks-Stolas
von 40 M an bis zu den
eleganteren Ausführg.

Langjährige Spezialität der Firma
Emil Wünscher, Dresden, Frauenstraße 11
Kürschner. — Gegründet 1888.

Man achte auf die Handnummer.

„Ich glaube wirklich,“ sagte Montuffan ruhig und überzeugungsvoll, „daß sich die Behörde auf einem falschen Wege befindet.“

„Ich bitte Sie, sich jedweder Einwendung bei Dingen, die nicht Sie betreffen, zu enthalten,“ erwiderte der Kommissar schlagfertig. „Nach alledem was vorgefallen, spricht Ihre Anwesenheit bei dem Beschuldigten eben nicht gerade zu Ihren Gunsten.“

Montuffan brach in lautes Lachen aus, und der Kommissar, der heute über gelannt zu sein schien, geriet über dieses Lachen in hellen Zorn.

„Sie vergessen, rief er aus, „daß ich mich in der Ausübung meiner Dienstpflicht hier befinde und demzufolge allen Anspruch auf Ihre Achtung habe.“

„Allerdings; doch nur unter der Bedingung, daß Sie sich nicht so weit vergessen, um in mir einen Mitschuldigen dieses Herrn zu erblicken.“

Diese etwas hochfahrenden Tones gegebene Erklärung war nicht geeignet, den Kommissar zu beschwichtigen, der unerbittlich zur Antwort gab:

„Seien Sie versichert, daß das, was mir von Ihnen bekannt ist, genügen würde, um Sie gleichfalls zu verhaften.“

„Nicht zu verhaften!“ brach Montuffan los. „Das möchte ich sehen! Ich habe bloß gesagt, daß die Behörden einen Irrtum zu begehen scheinen, und das darf ich bis zu dem Moment behaupten, da dieser Herr verurteilt sein wird. Es gibt auf der ganzen Welt keinen Richter, der in meinen Worten auch nur das leiseste Unrecht erblicken könnte. Und Sie sprachen davon, mich zu verhaften? Wagen Sie es doch!“

Diese hochmütige Sprache brachte den Kommissar vollends aus dem Häuschen; doch konnte er wenigstens für den Moment seine Drohung nicht ausführen, und er biß sich die Lippen vor Zorn.

Montuffan hatte sich aus diesem Manne, wenn auch keinen Feind, so doch einen Gegner gemacht. Allerdings kehrte er sich nicht daran, sondern griff pfeifend nach seinem Out, während der Beamte zu Lorgebal sagte:

„Folgen Sie mir unbewußt — vorausgesetzt natürlich, daß es dieser Herr gestattet.“

Er deutete bei diesen Worten spöttisch auf Lucien, der bloß die Achseln zuckte. Georg hatte während dieses kleinen Wortwechsels etwas Zeit gehabt, über seine Situation ins Klare zu kommen.

Er war zu vernünftig, als daß er nicht eingesehen hätte, daß der Mann, der ihn verhaftete und nach Magas zu führen im Begriffe war, bloß einen Befehl ausführte und daran nichts zu ändern vermochte.

„Ich bin das Opfer eines Irrtums, welcher früher oder später offenbar werden wird,“ sagte er sich im stillen. „Leeren wir auch diesen Reich.“

Und er dachte an Geneviève und Laurence, denen er unbewußt von ihnen seine Freiheit als Sühneopfer darbrachte.

„Gestatten Sie,“ sagte er laut zu dem Kommissar, „daß ich in mein Zimmer zurückgehe, um einiges an mich zu nehmen, wodurch ich mir die Zeit im Gefängnis verkürzen könnte, wie Bücher, und für alle Fälle etwas Wäsche.“

„Ich bedauere sehr, Ihnen diesen Wunsch nicht erfüllen zu können.“

„Weshalb nicht?“

„Weil morgen eine Hausdurchsuchung bei Ihnen stattfinden wird und ich Ihnen keine Gelegenheit bieten will, um irgend eine Schrift oder sonst etwas für Sie Kompromittierendes aus dem Wege zu schaffen.“

„So gestatten Sie wenigstens, daß ich meine Wäsche schicke.“

„Das ist auch nicht möglich, denn diese Frau scheint Ihnen zu sehr ergeben zu sein.“

„Zu sehr ergeben! Seit einem Monate steht Sie in meinem Dienst! Dann bitte, schicken Sie doch einen Ihrer Beamten, damit er mir holt, wessen ich bedarf,“ begehrte Lorgebal, seinen Schlüsselbund hinreichend.

Hier konnte der Kommissar keinen Einwand mehr erheben. Er beauftragte einen seiner Leute, zu tun, was Lorgebal verlangte, und dieser sagte:

„Bitte, nehmen Sie zunächst unter einem Stoß Betttücher einige Banknoten hervor.“

„Nein, nein, nein, das gestatte ich auf keinen Fall,“ unterbrach ihn der Beamte.

„Aber, Herr Kommissar,“ sagte Georg stehenden Tones, „es ist ja nicht für mich. Herr Montuffan wird die Güte haben, das Geld meiner Schwägerin und meiner Nichte zu übergeben, die, wie Ihnen bereits bekannt, ohne mich dem Elend preisgegeben wären.“

„Ich habe strengen Befehl erhalten, aus diesem Hause nicht eine Stecknadel entfernen zu lassen,“ lautete die Erwiderung des Kommissars.

„Ah!“ machte Lorgebal erstaunt.

„Auch ist mir aufgetragen worden, die 32 000 Franken, die gestern aus dem Keller geholt wurden, sowie das sich sonst noch bei Ihnen vorfindende Bargeld an mich zu nehmen.“

Georg war sprachlos. Er war sich über die Tragweite seiner Situation offenbar nicht im Klaren; instinktiv fühlte er, daß er am Rande eines Abgrundes stehe. Wohl sah er, daß er nach Magas, ins Gefängnis geführt werden sollte; doch die wahre Bedeutung dieses Umstandes wollte sich ihm nicht erschließen.

Er gab keine Antwort mehr und vergaß sogar die erbetene Wäsche. Alles um ihn her war in Dunkelheit gehüllt, und es schien ihm, als verfinke er im leeren Nichts, ohne sich über seine Umgebung klar zu werden.

Er wußte nur, daß er verhaftet wurde, weiter gar nichts. Mechanisch schritt er zur Tür, wie um der Sache ein Ende zu machen. Montuffan ging ihm nach, erfaßte seine Hand und sagte:

„Mut! Mut! Dies wird offenbar nur eine kurze Heimsuchung sein.“

„Aber meine Frau! . . .“ sprach Georg, ohne zu überlegen.

„Ihre Frau! Sind Sie denn verheiratet?“

Lorgebal richtete sich mit einer gewaltigen Anstrengung empor und sagte leise:

„Ich verliere den Kopf und weiß nicht mehr, was ich spreche. Ich wollte von Geneviève und meiner Schwägerin sprechen.“

„Ich werde über beide wachen; Sie können diesbezüglich ganz unbesorgt sein,“ versicherte Montuffan mit einer gewissen Feierlichkeit. „Ich werde den Damen ein treuer und ergebener Freund sein, sofern es der Herr Kommissar gestattet.“

Man ist
Eras
So tolle ein
möchte,“ fährt
die Infame
Dienst, den
„Grifflichen
machen, war
liche verdirbt
danach hand
Wer die
Boltzire, je
übergehen.
anschaunge
Humanitäts
„Infame“ a
Energie un
Beelzebub“
unter dem
hieß die abg
oder nie in
Romhafter.
higten sie fi
Der m
„Großvater
forchen Stri
geschwägiger
sponden
Evangelisch
Niemand la
Korrespo
als ein
freie, a
setzung fü
Evange
lich ein P
Segen könn
Ränder des
Kirche. De
rufen, win
gaben, Fro
Art. Er bi
Lazarus bo
Not. Er fr
nicht seine
Bruders?“
Rom!“ Ge
Zwar
Bundes Bu
kämpfen ni
beim Ver
Jesuiten v
Revolution
legenheiten
um den K
liberale G
Traub, B
„Christusle
berg bezeit
Christus
Kämpfer de
vor Arbeit
und Schan
nicht! Das
Evangelisch
ihre Bedeu
Die
und frank
Blättern
Reihe
Lern
halten a
Diel a
Mummel
In Weiße
dazu Stell
Eine Be
fempel
für uns
— er hab
Geistes
sträuben,
die Kirche